

VERMÖGENSVERWALTER

„Wir kaufen jetzt Aktien!“

Allen Kursturbulenzen zum Trotz führt an Aktien kein Weg vorbei. Davon sind zumindest Vermögensverwalter überzeugt. Sie steigen jetzt ein. Was für Aktien spricht und worauf Anleger achten sollten.

Düsseldorf Die Zahl der Aktionäre in Deutschland sinkt seit Jahren. Nur noch knapp 3,9 Millionen Bundesbürger haben nach Angaben des Deutschen Aktieninstituts Aktien in ihren Depots. Das Platzen der Internetblase zu Beginn des Jahrtausends sowie die Finanz- und Wirtschaftskrise haben den Deutschen die Lust auf Börse gründlich verdorben. Sie meiden Aktien.

Ein Fehler, sagen Vermögensverwalter. „Aktien sind der einzige Sachwert, den man im Augenblick noch kaufen kann“, ist Nils Petersen von der TOP Vermögensverwaltung überzeugt. Immobilien seien bereits sehr teuer, Gold habe ein hohes Niveau erreicht und Anleihen seien ebenfalls relativ uninteressant geworden. „Das alles bringt Anleger in eine Art Zwangslage: Sie müssen auf Aktien setzen“, sagt er. „Grundsätzlich sind wir aber auch von der Anlageklasse Aktie überzeugt.“



Die Anzeigetafel an der Frankfurter Börse: Heftige Kursturbulenzen schrecken Privatanleger ab.

Die Top Vermögensverwaltung rät ihren Kunden derzeit bei Neuinvestitionen grundsätzlich zu Aktien, vorausgesetzt das passt zur Asset Allocation. „Bei der Suche nach inflationsgeschützten Anlagen gibt es derzeit keine nennenswerte Alternative zur Aktie“, ist auch Georg Geiger von Value-Holdings überzeugt. „Die Dividendenrenditen von einigen Dax-Unternehmen liegen um ein Dreifaches höher als die Rendite einer Bundesanleihe.“

Und das ist, glaubt man den Experten, nicht das einzige Argument für Aktien: Für die Papiere sprechen derzeit viele Gründe.

Die Bewertung ist sehr günstig, viele Firmen generieren laufend mehr Liquidität – was Aktienrückkäufe begünstigt und die Dividenden steigen lassen könnte – und bauen ihre Verschuldung ab.

Doch diese Argumente scheinen vor allem bei Privatanlegern auf taube Ohren zu stoßen. „Die Marktteilnehmer sind zur Zeit pessimistisch und dadurch sind die Unternehmen unserer Meinung nicht aufgrund fundamentaler Zahlen bewertet“, sagt Goran Vasiljevic, Portfoliomanager bei der Vermögensverwaltung Lingohr..

Bei Kursrücksetzern in Etappen zukaufen

Anleger reagieren in Zeiten der Schuldenkrise übernervös, fast schon panisch. Meldungen aus den hochverschuldeten südeuropäischen Staaten lassen die Kurse abstürzen, negative Unternehmensmeldungen führen zu extremen Kursabschlägen. Die Stimmung ist nicht gut. „Wir wissen nicht, ob der ausgeprägte Pessimismus der Marktteilnehmer Unternehmensbeteiligungen noch billiger werden lässt“, sagt Vasiljevic. Die Analyse der fundamentalen Daten der Unternehmen zeige jedoch, dass für den langfristigen Investor derzeit überaus gute Einstiegsgelegenheiten geben würde.

Auch Jan Lintermann rät: „Langfristig orientierte Anleger sollten Kursrücksetzer nutzen, um in Etappen zuzukaufen.“ Der Experte von Albrecht & Cie sieht für das kommende Jahre auch aufgrund der negativen Realzinsen an den Anleihemärkten ein deutliches Aufwärtspotenzial bei unterbewerteten Qualitätsaktien.

Die Kölner Vermögensverwalter achten bei der Aktienauswahl vor allem auf eine hohe operative Marge. „Sie sollte konstant sein oder besser sogar über Jahre gestiegen sein“, sagt Lintermann. „Unternehmen müssen profitabel sein.“ Idealerweise sind sie auch noch gering verschuldet.

Auf Substanzaktien setzen auch die Experten bei Laureus Privat Finanz. „Wir investieren in marktbreiten Werten der etablierten Märkte, die neben einem stabilen Geschäftsmodell auch nennenswerte Marktanteile in Emerging Markets haben oder erfolgreich dabei sind, diese aufzubauen“, sagt Hermann-J. Simonis, Sprecher des Vorstandes.

Nach ähnlichen Kriterien wählt Frank Ringelstein Aktien aus. Der Chef der Vermögensverwaltung Ringelstein & Partner bevorzugt Unternehmen, die weltweit aktiv sind, einen hohen Umsatzanteil in den Emerging Markets haben, Markenprodukte für den Endverbraucher herstellen und eine stabile historische Dividende mit Steigerungspotenzial von mindestens drei Prozent Rendite. „Dazu zähle ich Unternehmen wie Coca-Cola, McDonalds, Nestle, Unilever und Reckitt Benckiser“, sagt er. „Interessant, weil relativ konjunkturresistent und damit zur Beimischung geeignet, erscheinen mir Associateb British Foods, Barry Callebaut, Bayer, Fresenius und Linde.“ Aktuell ist er zu 90 Prozent investiert, hält zehn Prozent als Reserve für günstige Gelegenheiten.

Das Risiko ist begrenzt

Zuletzt kamen einige Dax-Schergewichte mächtig unter die Räder. Für Geiger von Value-Holdings bietet das Chancen: „Grundsätzlich sehen wir den Umstand, dass einige Unternehmen zuletzt ihre Prognosen für 2013 gekappt haben und dadurch zum Teil vom Markt über Gebühr mit fallenden Kursen abgestraft wurden, als gute Gelegenheit, diese Werte auf einem günstigen Niveau einzusammeln.“ Die Aktienquote der Fonds von Value-Holdings liegt deshalb derzeit zwischen 75 und 80 Prozent. „Der Rest ist Cash, wird aber bei fallenden Aktienmärkten sukzessive erhöht“, ergänzt er. Denn die meisten Profis rechnen auch künftig mit stark schwankenden Märkten mit teils empfindlichen Rücksetzern.

Das teils heftige Auf und Ab an den Börsen, das viele Anleger zuletzt abschreckte, bleibt ihnen also auch weiterhin nicht erspart. Trotzdem sind die Vermögensverwalter sehr optimistisch, wenn es um Aktien geht. Auch wenn die aktuelle Situation angesichts der Haushaltsprobleme in den USA, die europäische Schuldenkrise und der Konflikt im Nahen Osten sehr angespannt ist. Die Chancen überwiegen, sind sie überzeugt.



Händler an der Frankfurter Börse:
Viele Privatanleger meiden Aktien.

„Im aktuellen Marktumfeld bietet die Aktienanlage deswegen besondere Chancen, weil die Aktienanlage zwar allendhalb empfohlen, beschrieben und gepriesen wird, aber kaum jemand ist investiert noch investiert er aufgrund dieser bisherigen Aussagen“, fügt Laureus-Vorstand Hermann-J. Simonis hinzu. Daher biete sich sogar besonderes Kurspotenzial, auch wenn die konjunkturelle Entwicklung aktuell schwer prognostizierbar sei.

Kaum investiert seien die meisten Versicherungen, Pensionskassen, kleinere Institutionelle, Stiftungen. „All diese Partner haben aber das Problem der hohen Ertragserwartungen und liegen daher „auf der Lauer““, sagt Simonis. „Dies begrenzt unseres Erachtens die Kursrisiken nach unten, obwohl natürlich in Extremsituationen auch extreme negative Kursbewegungen nicht auszuschließen sind.“

Auch Lingohr-Experte Vasiljevic ist überzeugt: „Es ist ein großes Risiko aufgrund des allgemeinen Pessimismus nicht in Aktien investiert zu sein.“ Irgendwann werde die Stimmung wieder besser sein und Anleger würden dann optimistischer in die Zukunft blicken. „Zu diesem Zeitpunkt werden die Aktien jedoch weitaus höher bewertet sein als heute“, ergänzt der Portfoliomanager. „Man fühlt sich dann emotional besser als heute beim Aktienkauf, muss aber einen höheren Preis zahlen. Wir wollen uns nicht gut fühlen – wir wollen billig Aktien kaufen. Wir kaufen jetzt.“